



Das neue Theater. Vorderansicht.

Das Hauptwerk Kochs, dessen Durchführung ihm wohl die meiste Freude gemacht hat, war der Theaternebau. Das alte Theater vor dem Kaufhändler Thor, das Weinbrenner 1817 erweitert hatte, genügte für die wachsende Bevölkerung Leipzigs schon lange nicht mehr. Wie bei dem Museumsbau, so gab auch hier ein Leipziger Bürger endlich den ersten Anstoß zur Befriedigung des Bedürfnisses. Der Kramermeister Friedrich August Schumann (gestorben den 25. August 1861) vermachte der Stadt außer milden Stiftungen 60.000 Thaler „zu einem gemeinnützigen Zwecke“. Der Rat bestimmte sie auf Kochs Betrieb für das Theater. Auch hier tritt man lange über den Bauplatz; endlich entschied man sich wiederum für den Augustusplatz, der damit nun seinen architektonischen Abschluß erhielt. Der schon hochbetagte Oberbaumeister Langhans, der Erbauer des königlichen Opernhauses in Berlin, wurde beauftragt, die Pläne zu entwerfen. Im Sommer 1864 begann man die Promenadenanlagen an dieser Stelle, namentlich den Schneckenberg, zu zerstören — „die Sterbesenfter der Dryaden schnitten freilich manchem alten Leipziger tief ins Herz“ —, der Bau wurde rasch gefördert — auch das Kriegsjahr 1866 brachte wohl eine Verzögerung, aber keinen Stillstand, im Herbst 1867 war das Haus unter Dach, und schon am 28. Januar konnte es unter der Direktion Wittes mit Goethes „Iphigenie“ festlich eröffnet werden. Das Gebäude schließt den Augustusplatz an der Nordseite vortreflich ab. Das war erreicht worden dadurch, daß der Schöpfer des Bauwerks an den Hauptmittel-

(Fortsetzung S. 201.)